Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 11 (1917)
Heft: 12

Vorwort: Zum Weihnachtsheft
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

11. Jahrgang Nr. 12	Erscheint auch in diesem vierten Kriegsjahr nur am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage) Abonnement: Jährlich Fr. 2.—. Ausland Fr. 2.60 mit Porto Geschäftsstelle: **Eugen Sutermeister in Bern**, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	1917 1. Dezember

Zur Erbauung

Zum Weihnachtsfest. (Lukas 2, 7.)

„Sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge".

Maria und Joseph wohnten in Nazareth. Sie mußten nach Bethlehem, ihrer Heimatgemeinde, reisen wegen einer von ihrer Obrigkeit angeordneten Volkszählung. Die weite Reise zu Fuß war sehr beschwerlich; so kamen sie recht ermüdet und spät nach Bethlehem. Aber o weh, die Herberge war schon ganz besetzt, sie fanden keinen Platz darin und mußten in einem Stalle übernachten. Hier wurde dann das Jesuskind geboren. Die harte Krippe war seine Wiege, Heu und Stroh sein Lager, Armut, Not und Sorge waren seine ersten Gefährten (Begleiter). Der Menschensohn kommt aus der Herrlichkeit des Vaters auf die Erde und wird arm und gering. Seine Jugend, sein ganzes Leben hat er in Armut zugebracht. Er hatte nicht, da er sein Haupt hinlegte. Zu seinen Jüngern wählte er Fischer, arme, niedrige Leute. Er ist gekommen zu den Armen, Schwachen und Elenden, um ihnen zu helfen, ihre Tränen zu trocknen.

In der Herberge zu Bethlehem war für den Heiland der Welt kein Raum. Und wie damals, so ist es auch heute noch. Die Völker liegen seit 1914 in fürchterlichem Kampf miteinander. Schon zum vierten Mal seither ertönt die Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden!". Aber diese frohen Worte haben keinen Eingang gefunden. Da heißt es auch: „Es war kein Raum in der Herberge".

Schon ein paarmal wurden Friedensverhandlungen angeboten, aber die Gegner verschlossen ihre Herzen dagegen. Auch hier „war kein Raum in der Herberge". Wir wollen aber auf niemand einen Stein werfen, niemand verdammen, sondern wollen uns prüfen, wie es mit uns steht.

Jesus möchte auch bei uns einkehren und Wohnung bei uns machen. Aber unser Herz ist oft von irdischen Dingen erfüllt und für den Heiland ist kein Raum darin. Du sorgst täglich für Essen und Trinken, du denkst an das Verdienen usw. und am Sonntag gehst du vielleicht dem Vergnügen nach. Für Gott hast du keine Zeit übrig. Oder du gibst vielleicht sogar der Sünde Raum, z. B. erfüllt Haß gegen jemand dein Herz. Da ist kein Platz übrig für den Heiland und er möchte doch so gerne zu dir kommen. Er spricht: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an". Er steht vor der Herzenstüre, aber du machst ihm nicht auf, du verjagst die Sünde nicht aus deinem Herzen. Du gibst Jesus keinen Raum. Aber dadurch machst du nur dich selbst unglücklich. Denn wo Jesus einzieht, da ist Licht und Freiheit!

Komm' o komm', mein Heiland Jesu Christ,
Des Herzens Tür dir offen ist!
Ach, zieh' mit deiner Gnade ein,
In Freundlichkeit auch uns erschein'!
Dein heil'ger Geist uns führ' und leit'
Den Weg zur ew'gen Seligkeit.